

MELANIE HINZ/ULF OTTO

## Erlebnisrevolten und Revolutionstourismus –

### Der Glaube ans Machen und die Praxis des Reenactments

Meist sind es Revolutionen und Revolten, die das Sujet für Reenactments abgeben, seit diese sich in den 1960er Jahren in der Populärkultur und in den 1990ern in der Kunst etabliert haben. Aber wie ist diese Sehnsucht nach dem teilnehmenden Erleben an historischen Konflikten zu werten? Verbirgt sich dahinter eine ästhetische Wiederbelebung des Historischen oder doch nur eine performativ aufbereitete Variation der Karl-May-Festspiele? – Ausgehend von einer Skizze des historischen Bezuges von Revolution und Reenactment stellt der Vortrag die produktionsästhetische Analyse eines Projekts ins Zentrum, dass die Vortragenden im Juni diesen Jahres mit 25 Studierenden und 300 Teilnehmern auf einem Hildesheimer Kasernengelände unternommen haben. Nachgestellt in unterschiedlichen theatralen und partizipativen Formaten wurden die Ereignisse der Jahre 1967/68: vom Attentat auf Benno Ohnesorg, über den Kommune 1-Brandstifter-Prozess, die Demonstrationen gegen Springer nach dem Attentat auf Rudi Dutschke bis hin zur finalen Schlacht am Tegeler Weg. Dabei sind es gerade die Beobachtungen aus dem praktischen Tun, die deutlich machen, dass die theoretische Gegenüberstellung von Affirmation und kritischem Impetus obsolet wird als auch der Begriff der Authentizität für die Praxis des Reenactments kritisch überprüft werden muss.

**Melanie Hinz** hat Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis studiert und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Medien und Theater der Universität Hildesheim. Sie ist Gründungsmitglied des Performance-Kollektivs Fräulein Wunder AG, arbeitet als Performerin und Regisseurin, zuletzt am Staatsschauspiel Dresden. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten befassen sich mit Probenprozessen, Körper- und Sexualitätsdiskursen im Gegenwartstheater. Gemeinsam mit Ulf Otto leitete sie das universitäre Praxisprojekt *Die Schlacht am Tegeler Weg. Ein 68er-Reenactment* (Hildesheim 2010).

**Ulf Otto** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medien und Theater der Universität Hildesheim, studierte Philosophie und Theaterwissenschaft in Berlin und Toronto und war mehrere Jahre als freier Regisseur und Dramaturg tätig, u.a. an den Berliner Sophiensaelen. Erste Veröffentlichungen beschäftigen sich mit den ästhetischen Strategien Christoph Schlingensiefs, mit dem Format der Lecture Performance, sowie Gesten und Genres des Reenactments. Das aktuelle Promotionsprojekt erforscht Figuren des Theatralen in den digitalen Medien aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive.

## **Publikationen zum Thema (Ulf Otto):**

„Krieg von Gestern. Die Verkörperung von Geschichtsbildern im Reenactment“, in: Kati Röttger, *Orbis Pictus - Theatrum Mundi*. Tübingen 2010, S.77-88.

„Gegen Vergegenwärtigung. Zur Geste und Genese des Reenactments“, in: *Vergegenwärtigung. Jahrbuch für Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis*, hg. v. Matthias Mertens. Tübingen 2010, S.95-110.

„Die Macht der Toten als das Leben der Bilder. Praktiken des Reenactments in Kunst und Alltag“, in: *Schauspielen Heute*, hg. v. Jens Roselt u. Christel Weiler. Im Erscheinen.